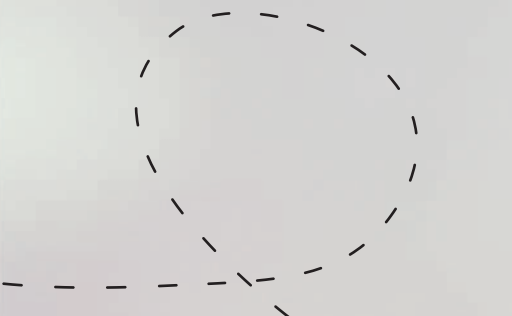


- 1 Die **Rostrote Mauerbiene** hilft bei der Bestäubung von Baum- und Beerenobst, wie Erdbeeren, Himbeeren, Johannis- und Blaubeeren.
- 2 **Keine Angst!** Der Stachel solitär lebende Biene ist zu klein, um unsere Haut zu durchdringen.
- 3 Die **Gehörnte Mauerbiene** ist ebenfalls ein fleißiger Blütenbestäuber im Garten. Ihren Namen hat sie von Hörnchen, die sich am Vorderkopf der Weibchen befinden.



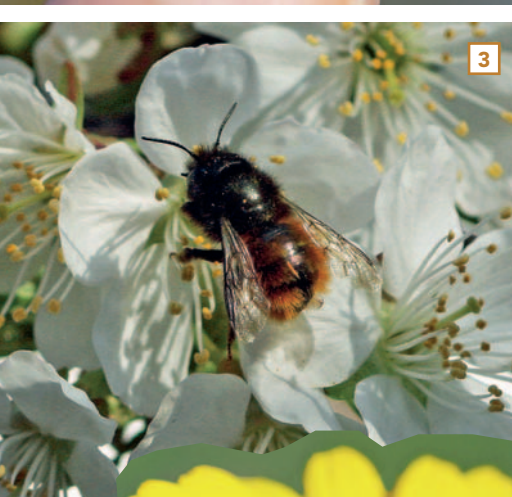
1



2



3



Löcherbienen fliegen im Juni/Juli und sind auf Korbblütler spezialisiert.



Wildbienen produzieren keinen Honig, aber sie sind stets emsig als Blütenbestäuber im Garten unterwegs, sogar an ungemütlichen Tagen!

## Summ, Summ, Summ ... mein Helferlein

Die meisten Wildbienen-Arten bilden keine Staaten. Vielmehr leben sie allein und werden deshalb auch Solitär- oder Einsiedlerbienen genannt. Jedes Weibchen sucht sich einen eigenen Platz für die Eiablage. Das kann je nach Art im und am Boden, an und zwischen Steinen (z. B. in den Fugen einer Trockenmauer), in morschem Holz, in hohlen Pflanzenstängeln, in alten Gallen an Eichenblättern und sogar in leeren Schneckenhäusern sein. Darf es im Garten auch unaufgeräumte Stellen mit Wildwuchs geben, ist den nützlichen Tieren schon viel geholfen. Manche Arten sind sehr wählerisch bei der Nistplatzsuche, andere wie die Gehörnte und die Rostrote Mauerbiene, die Löcherbiene (Bild links), einige Blattschneiderbienen,

Scherenbienen und Maskenbienen sind dagegen flexibel und deshalb häufiger zu beobachten. Im Hohlraum werden getrennte Brutzellen mit jeweils einem Ei und Pollen-Nektar-Gemisch als Futter für die Larve deponiert. Verschlossene Löcher sind ein Zeichen, dass sie belegt sind! Nach einem Jahr nagt sich der Nachwuchs ins Freie und fliegt davon (Bild ganz rechts). Männchen warten am Nest oft schon sehnsüchtig auf neue Damen. Ein Weibchen lebt etwa vier bis sechs Wochen und kann in dieser Zeit für bis zu vierzig Nachkommen sorgen. Das ist nicht viel und Eingriffe, die das Angebot an Futter und Nistplätzen mindern, wirken sich dramatisch aus. Noch gibt es bei uns etwa 500 Wildbienen-Arten, von winzigen Keulhornbienen bis zu drei Zentimeter großen, blauschwarzen Holzbienen. Helfen wir also den faszinierenden Wesen, sie schenken uns dafür volle Erntekörbe!



PRAXIS TIPP

### Darauf fliegen wir!

Wildbienen mögen Pflanzen mit ungefüllten Blüten. Von Frühjahr bis Herbst sollte möglichst immer etwas blühen. Integrieren Sie vor allem **Wildpflanzen**. Katsch-Mohn und blauer Natternkopf (*Echium vulgare*, großes Bild) oder Wegwarte (*Cichorium intybus*, Bild unten) etwa, sind hübsche Insektenpflanzen im Garten, die sich selbst aussamen, aber nicht lästig werden. **Auf einem sonnigen Fleck** können Sie eine Wildblumen-Mischung für Wildbienen (Syringa) aussäen, am besten in der Nähe der Nisthilfen. **Kräuterbeete** mit Thymian, Ysop, Lavendel, Salbei, Dost (*Origanum vulgare*) usw. bieten den Tieren ebenso Nahrung. Auch **Gehölze** spenden Pollen und Nektar, etwa die Sal-Weide (*Salix caprea*) schon früh und Efeu noch spät im Jahr.



Markus Lohmüller gründete 2006 das „Naturschutzcenter“ und engagiert sich im „Projekt Wildbienenenschutz“.

## Wildbienen brauchen unsere Hilfe

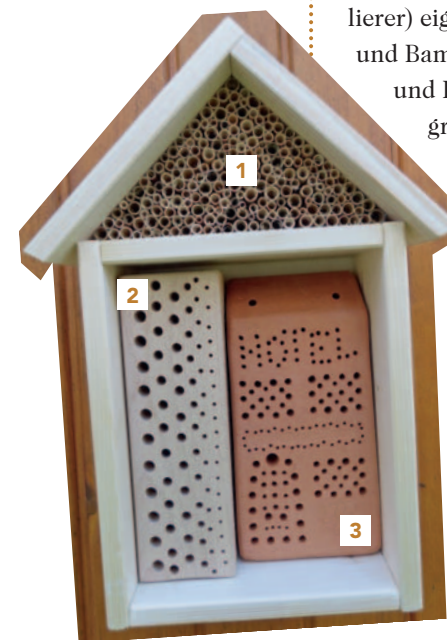
**Wie kann man Wildbienen helfen?**  
Verzichten Sie auf Spritzmittel und lassen Sie Ihren Garten vielfältig blühen! Lassen Sie auch hier und da Wildkräuter stehen (s. Kasten) und bieten Sie den Bienen Nisthilfen an.

**Nisthilfen – welche eignen sich?**  
Als Brutstätte für hohlraumbewohnende Wildbienen und die dort auch einziehenden solitären Faltenwespen (nicht stechende Schädlingsregulierer) eignen sich Röhren aus Hartpapier, Schilf- und Bambushalme mit möglichst glatten Enden und Innerem (1). Auch Blöcke mit verschiedenen großen Löchern aus Hartholz (2) oder gebranntem Ton (3) haben sich bewährt. Lochziegel taugen nur, wenn sie mit Halmen oder Niströhren gefüllt sind. Vögel, welche die Nisthilfe plündern, können Sie durch ein Drahtgeflecht (Maschengröße mindestens 18 x 18 mm) abhalten. Es wird in ausreichendem Abstand vor den Nistgängen angebracht.

**Und wo sollten sie platziert werden?**  
An einer sonnigen Stelle, am besten Südosten bis Südwesten. Bringen Sie Nisthilfen fest an, sie dürfen nicht

schwimmen! Die Gänge sollten waagrecht und frei liegen, also nicht von Geäst oder Blättern verdeckt sein. An Bäumen befestigen Sie die Hilfen unterhalb der Astgrenze. Regenschutz ist wichtig, da Feuchtigkeit durch Verpilzen die eingetragene Nahrung und die kleinen Helfer schädigt. Gerade Balkone und Terrassen bieten sich als Platz für Nisthilfen an. Keine Angst, alle Bewohner sind absolut friedfertig und interessieren sich auch nicht für die Marmelade, das Pflaumenmus oder den Kuchen auf dem Frühstückstisch.

**Muss man die Nisthilfen pflegen?**  
Die fleißigen Insekten säubern alte, verlassene Nester selbst und beziehen sie dann neu. Im Winter bleiben die Nisthilfen draußen, die Tiere vertragen Kälte. In warmer Umgebung würden sie vorzeitig schlüpfen und zugrunde gehen. Ist eine Nisthilfe ausgebucht, sollte angebaut werden. Artgerechte Nisthilfen, Tipps zum Selbstbau und Wissen über Wildbienen gibt's unter [www.naturschutzcenter.de](http://www.naturschutzcenter.de).



Text: Yvonn Fröhberg. Fotos: istockphoto.com, Lohmüller (6), luise/pixelio.de, Shutterstock.com. Illustration: istockphoto.com